

# Predigt Impuls-Segnungsgottesdienst

So. 23. August 2020, Pfr. Felix Schmid

## Predigt:

1. Mose 12, 2+3: Gott sprach zu Abraham: Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. 3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

1. Mose 13, 14-16: Der Herr sprach zu Abraham: Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du bist, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen. 15 Denn all das Land, das du siehst, will ich dir geben und deinen Nachkommen ewiglich. 16 Und ich will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden.

1. Mose 15, 5+6: Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! 6 Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Liebe Gemeinde

Gott sprach zu Abraham: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Und Gott weitete den Segen aus und sprach: In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Wir sind hier in den Anfängen von Gottes neuer Geschichte mit den Menschen – zuerst mit den Urvätern Abraham, Isaak und Jakob und den Urmüttern Sarah/Hagar, Rebekka, Rahel/Lea, dann mit dem Volk Israel, schliesslich mit Jesus Christus und durch ihn dann mit allen Völkern bis an die Enden der Erde.

Von allem Anfang an wird es klar in diesen Geschichten: Gott will segnen! Gott setzte einen gewaltigen Segensstrom in Gang und heute in diesem Impuls-Gottesdienst sitzen auch wir am Ufer dieses Segensstroms. Mehr noch: Wir dürfen in diesen Segensstrom eintreten, diesen Segen empfangen und dann auch unsererseits weitertragen / weitergeben.

Für unser Verständnis des göttlichen Segens ist es elementar zu erkennen, dass die Initiative von Gott ausgeht. Gott WILL segnen. Gott WILL dich segnen. Gott WILL mich segnen. Das ist eine Grundbotschaft, die uns aus diesen Geschichten unmissverständlich entgegen kommt.

Als ich ein kleiner Junge war – so etwa fünfjährig – hatte mein Vater eine Vikarin (so, wie ich nun ja auch eine Vikarin habe, Melanie Randegger – sie wurde letzten Sonntag im Gottesdienst begrüsst und sie ist heute auch hier).

Bis zum heutigen Tag blieb der Kontakt meiner Eltern zu dieser Vikarin bestehen. Bei dieser und jener Gelegenheit traf man sich an. Und immer, wenn ich auch dabei war, hat sie mir eine kleine, schöne Geschichte aus jener Zeit erzählt.

Offenbar hat sie eines Abends damals in unserem Pfarrhaus in Hauptwil miterlebt, wie wir Kinder zu Bett gebracht wurden. Mein Vater hatte es aber versäumt, mir den Gute-Nacht-Segen zu geben und so sei ich vom 1. Stock wieder ins Parterre herunter gekommen und hätte die Hand meines Vaters gepackt und gesagt: „Vati, du muesch mich au no sägne!“ Ich erinnere mich nicht an diese Begebenheit, aber mir gefällt diese Geschichte. Denn das, was mir offensichtlich schon damals wichtig war, ist mir noch heute wichtig: Gottes Segen empfangen.

Das ist eigentlich alles, was es braucht: Gott WILL mich segnen. Ich WILL mich segnen lassen. Als ich gestern diese Predigt vorbereitete, merkte ich einmal mehr, was für ein Privileg es ist, dass ich von Berufs wegen über diese Dinge nachdenken darf und sie mir so präsent bleiben. So bleibe ich sozusagen „drin im Segensstrom“.

„Gott WILL mich segnen. Ich WILL mich segnen lassen.“ Mache das doch zu deinem Lebensmotto. Der Satz steht auch im Handout.

Bereits als Gott den Menschen schuf als Frau und als Mann – ihm ähnlich, war gleich das nächste, das dort steht: „Und Gott segnete sie.“ (1. Mose 1, 28) Daraus dürfen wir folgern: Gott schuf uns, um uns zu segnen. Gott schuf dich, um dich zu segnen. Gott schuf mich, um mich zu segnen. Ist das nicht erstaunlich, überraschend, beglückend auch – ja schlicht gut zu wissen.

Dieser Segen Gottes ist nicht an eine Bedingung geknüpft. Dieser Segen wird bedingungslos zugesprochen und darf einfach so, ohne Leistung empfangen werden. „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

In diesem Gottesdienst heute wollen wir diese Realität, dass Gott segnet und wir empfangen dürfen, miteinander etwas üben. Tamara Guyer wird uns die verschiedenen Übungsmöglichkeiten erklären.

Es ist wichtig für uns, den Segen bewusst zu empfangen. Es ist sehr hilfreich, wenn wir hierfür auch sinnlich erfahrbare Möglichkeiten schaffen: Ein Segensgebet, Zuspruch eines Bibelverses. Eine Kerze entzünden.

Abendmahl und Salbung mit Öl haben wir heute nicht vorgesehen (Schutzkonzept Corona), aber es sind auch sehr wichtige und wirksame Elemente, die uns spürbar, physisch zusichern: Du bist gemeint. Du bist gesegnet. Du gehörst dazu.

Wie oft musst du es hören, dass du gemeint bist, dazu gehörst, gesegnet bist und ein Segen sein darfst? Wie oft musst du es spüren? Wie oft muss ich es hören und spüren?

Von Abraham habe ich drei Passagen gelesen zu Beginn. Stets wiederholte Gott den Zuspruch: Ich will dich segnen. Beim 2. Zuspruch zeigte er ihm das weite Land, das er ihm geben will und spricht vom Staub der Erde und sagt: So zahlreich werden deine Nachkommen sein. Beim 3. Zuspruch führt er ihn nachts hinaus und zeigt ihm den Sternenhimmel und gibt dem Abraham nochmals die Zusage: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.

Gott wusste, dass es für Abraham gar nicht immer nach Segen aussah. Gott wusste, dass Abraham Zeichen braucht. Gott weiss auch, dass es für dich und für mich gar nicht immer nach Segen aussieht. Gott weiss, dass wir Zeichen, Symbole, Zuspruch brauchen.

Wir werden heute auch die Möglichkeit haben, uns zu erinnern, wo und wie wir bereits die Zusage oder ein Zeichen von Gottes Segen erfahren haben. Es ist wichtig, immer neu Segen zu empfangen und es ist auch wichtig, sich immer wieder zu erinnern, wo in unserem Leben bereits diese goldenen Spuren von Gottes Güte, Gottes Beschenken, Gottes Segen gelegt sind.

Gott WILL mich segnen. Ich WILL mich segnen lassen. So WERDE ich zum Segen – auch für andere.

Amen